

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 8

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kath. Lehrerverein der Schweiz

Sitzung des Zentralvorstandes des KLVS vom 12. Februar 1966 in Zug

1. Der Zentralvorstand sucht weiterhin nach finanziellen Grundlagen für ein Sekretariat. In diesem Zusammenhang wurden die Verträge mit dem Walter-Verlag überprüft.
2. Ein dringendes Anliegen der «Schweizer Schule» bleibt es, mehr Abonnenten, aber auch mehr geistige und finanzielle Mitarbeit zu gewinnen. Es müßte auch einmal mit maßgebenden Persönlichkeiten über die Aufgaben kantonaler Schulblätter gesprochen werden.
3. Der KLVS tritt der Präsidentenkonferenz der katholischen Erziehungsorganisationen als Kollektivmitglied bei.
Die von der Präsidentenkonferenz aufgestellte Vertretung, die zusammen mit einer Vertretung der Schweiz. Bischofskonferenz die Kommission für Erziehung und Unterricht (KEU) bildet, muß noch ergänzt werden.
4. Am Weltkongreß der UMEC (Weltunion der katholischen Lehrer) vom 1. bis 6. August 1966 in Berlin wird der KLVS vertreten sein.
5. Die Delegiertenversammlung 1966 muß zwei neue Vertreter in den Bundesvorstand des KLS wählen.
6. Fräulein Kürner orientiert über das Tätigkeitsprogramm des KLS.
7. Die Präsidententagung des KLVS ist vorläufig auf Samstag, 16. April, in Zug festgelegt (inzwischen auf 23. April).
Für die Delegierten- und Jahresversammlung 1966 sind Ort und Datum noch genau zu bestimmen.
8. Der Leitende Ausschuß des KLVS hat in vier Sitzungen die dringendsten Probleme zuhanden der heutigen ZV-Sitzung behandelt oder vorbesprochen.
9. 1967 feiert der KLVS sein 75jähriges Bestehen. Eine Sondernummer der «Schweizer Schule» sowie eine besondere Tagung sollen diesem Jubiläum gewidmet sein.
10. Aus dem Unternehmen «KLS-Originalgrafik» (Anregung Kuno Stöckli, Aesch BL) erwartet man einen großen Beitrag für die Missionsaktion «Burundi».

11. Der KLVS zahlt einen Beitrag an die Studienkommission für die Schweizer Schulen im Ausland.

12. Als Diskussionsgrundlagen liegen schriftlich festgehaltene Gedanken zum Aggiornamento des KLVS sowie ein 15 Punkte umfassendes Aktionsprogramm 1966–69 der Sektion Willisau-Zell vor.
Der Aktuar: K. Besmer

Bemerkenswerte Feststellungen

Die Frage um den Herbstschulbeginn wirft starke Wellen. Vor allem hat die Stellungnahme des Schweizerischen Lehrervereins, der wir auf Bitte des SLV auch Raum gewährt hatten, viel Staub aufgewirbelt.

Im eben erschienenen Heft 5 des Gymnasium Helveticum betont der Präsident der Société Suisse des Professeurs de l'Enseignement Secondaire (SSPES),

1. daß die Erklärung des SLV einzigen Zentralvorstand des SLV binde und die SSPES nicht betreffe, und
2. daß es keinerlei tatsächlichen Verband der schweizerischen Lehrerschaft gebe, welcher die gesamtschweizerische Lehrerschaft umfasse. Und wörtlich heißt es weiter: «Der Schweizerische Lehrerverein ist *neben dem Katholischen Lehrerverein der Schweiz* ein Verband, der vor allem die Primarlehrer der deutschen und italienischen Schweiz vereinigt, während die Mehrheit der welschen Lehrer Mitglieder der Société Pédagogique de la Suisse romande sind, deren Stellungnahme derjenigen ihrer deutschschweizerischen Kollegen diametral entgegengesetzt ist.»

Im gleichen Heft erklärt der Zentralvorstand dieser von Dr. W. Uhlig erwähnten Société Pédagogique de la Suisse romande, daß sich die Société Pédagogique de la Suisse romande anläßlich ihres 30. Kongresses in Biel 1962 einstimmig zugunsten der Herbstlösung ausgesprochen habe. Auch diese Organisation betont entschieden: «Es gibt keinen schweizerischen Verband der Lehrerschaft, im Sinne einer Dachorganisation, die die Gesamtheit der Lehrer des Landes vereinigt. Das Communiqué geht vom Schweizerischen Lehrerverein aus, *einem Verband, der einen Teil der Lehrer der deutschschweizerischen und italienischschweizerischen Lehrer gruppiert, und dem wir*

formell das Recht absprechen, im Namen der Gesamtheit der schweizerischen Lehrer zu sprechen.»

Diese beiden Stellungnahmen sind in doppelter Hinsicht bemerkenswert. Sie halten dasselbe fest, was der Katholische Lehrerverein gegen einseitige Ansprüche einzelner Vertreter und Organe des SLV leider immer etwa wieder betonen mußte, daß der Schweizerische Lehrerverein nicht *die* deutschschweizerische Lehrerschaft gruppiert, sondern nur einen Teil von ihr, ebenso wie der Katholische Lehrerverein einen andern Teil dieser Lehrerschaft umfaßt.

Was den Schuljahrsbeginn betrifft, ist die innerschweizerische Lehrerschaft mehr für den Herbstschulbeginn eingestellt. Die Luzerner Lehrerschaft hatte sich schon an ihrer Entlebucher Kantonalkonferenz für den Herbstschulbeginn ausgesprochen. Ob- und Nidwalden und auch Uri haben sich angeschlossen. Im Kanton Schwyz hat man schon vor mehreren Jahren vorgesehen, zum Herbstschulbeginn überzugehen, sobald bestimmte Kantone, mit deren Schulen auch Schüler dieses Kantons verbunden sind, diesen Schritt vollziehen, und zwar auch, weil die Lehrerschaft den Herbstschulbeginn an und für sich schon für günstiger hält. Man zieht jedoch ein gemeinsames Vorgehen auf Grund gemeinsamer Beschlüsse im Sinne einer loyalen Zusammenarbeit vor.

Wenn nun eine Erklärung im Sitzungsbericht des SLV (SLZ v. 25.3.66, S. 382) darlegt, der Zentralvorstand des SLV habe seiner Erklärung niemals diese Bedeutung zugemessen, eine Pressemeldung habe die Mitteilung in die ganze Schweiz verbreitet, so ist das nicht ganz richtig, weil der SLV seine Erklärung der Presse in weiten Ausführungen zugestellt hat. Das Berichtwort des Zentralsekretärs des SLV über «die entstandene Verwirrung, die vereinzelt in der Unterschiebung kulturkämpferischer Motive gipfelte» ist selbst eine Unterschiebung, da ja der Begriff «kulturkämpferisch» immer noch konfessionell belastet ist, während die westschweizerischen Proteste ja nicht die Konfessionen betrafen, sondern nur auch die Existenz der andern Lehrerorganisationen betonen. Dagegen ist die neue Stellungnahme des ZV des SLV eine gute Grundlage für gemeinsame interkan-

tonale Beratungen, wenn sie darlegt: «Nach wie vor ist ihm (dem ZV des SLV) eine sinnvolle Aufteilung der Ferien auf das ganze Schuljahr, bei einer maximalen Dauer der Sommerferien von sechs Wochen, Hauptanliegen.» Auf dies Anliegen werden die Beratungen der interkantonalen Gremien für Koordinierung zu sprechen kommen müssen. *Nn*

Filmerziehung an Mittelschulen

Der ersten Filmarbeitswoche für Gymnasial- und Seminarlehrer vom 7. bis 12. März in Hergiswil, veranstaltet vom Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer, war ein voller Erfolg beschieden. 52 Teilnehmer aus der ganzen Schweiz erhielten durch erste Fachleute aus der Welt des Films (Regie, Produktion, Verwaltung, Wirtschaft und Erziehung) eine glänzende Einführung in die Filmarbeit an Mittelschulen. Anhand von Kurz- und Spielfilmen und reichem Dokumentationsmaterial erläuterten die verschiedenen Referenten wichtige Aspekte der Filmgeschichte, der Filmsprache und -technik und ganz besonders dann der Filmschulung; Diskussionen und Filmgespräche führten ein in die Praxis der Filmerziehung an höheren Schulen. Daß diese notwendig sei und immer notwendiger werde, blieb unwidersprochen. In welchem Rahmen sie zu erfolgen habe, darüber gingen allerdings die Meinungen auseinander. Soll Filmschulung integrierender Bestandteil des Lehrplanes werden, als Teil des Deutschunterrichtes oder als fakultatives Fach? Oder könnte vielleicht ein unabhängiger Filmklub, geleitet von einigen Lehrern und Schülern, das Problem besser lösen? Wesentliche Voraussetzung jeder Filmerziehung ist jedenfalls der versierte und begeisterte Lehrer, dem die Aufgabe zufällt, die Erlebnis- und Kritikfähigkeit des Schülers zu fördern und dessen Sinn für Echtes und Falsches zu schärfen.

Der durch die Herren Dr. R. Keiser-Stewart und Dr. H. Butz von der Kantonsschule Luzern hervorragend organisierte Kurs ist allen Teilnehmern zum Erlebnis geworden. Es bleibt zu wünschen, daß er reiche Früchte trage und daß ähnliche Kurse bald wieder durchgeführt werden. *CH*

«Das Problem des Hungers ist heute so ernst und dringlich...»

Die Schweizer Auslandhilfe, deren Sammlung im Zeichen des Kampfes gegen den Hunger durchgeführt wird, appelliert auch dieses Jahr wieder an die Gefühle der Nächstenliebe des Schweizer Volkes. Vergessen wir in einer Zeit des allgemeinen Wohlstandes nicht, daß der Hunger immer noch zwei Drittel der Menschheit quält, und daß in Indien und Pakistan eine eigentliche Hungersnot ausgebrochen ist.

Die schweizerischen Bischöfe empfehlen die Sammlung der Schweizer Auslandhilfe wärmstens ihren Gläubigen in der zuversichtlichen Erwartung, ihre Spende möge Ausdruck ihres tiefempfundenen Verständnisses für die Not der Hungernden sein. Das Problem des Hungers ist heute so ernst und dringlich, daß es – wie Papst Paul VI. ausgeführt hat – nur durch eine «tiefere, wirksamere, allumfassende Brüderlichkeit unter den Menschen» einer Lösung entgegengeführt werden kann.

Für die Schweizerische Bischofskonferenz

Der Dekan: Angelo Jelmini
Sammlung Schweizer Auslandhilfe
Postcheck-Konto Bern 30-303

20 Jahre Unesco

Am 4. November 1946 wurde in London die Gründungsurkunde der Unesco von 20 Staaten unterschrieben. Im Jahre 1966 kann die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur ihr zwanzigjähriges Jubiläum feiern. Nun wird man in 120 Mitgliedstaaten das Unesco-Jubiläum begehen.

Das zwanzigjährige Bestehen soll ein Anlaß sein, jene weltweiten Probleme, an deren Lösung die Unesco arbeitet, der Öffentlichkeit verstärkt zum Bewußtsein zu bringen. Rückschauend sollen die bisherigen Leistungen bewertet werden und im Ausblick auf die Zukunft das geschildert werden, was noch immer einer Lösung harret.

Mitglieder der Unesco-Kommission und frühere Experten haben sich bereit erklärt, während des Jubiläumsjahres an einem Vortragsdienst mitzuarbeiten.

Referentenliste: Frau Dr. Marie Böhlen, Fürsprech, Präsidentin der Sektion

Erwachsenenbildung der schweizerischen Unesco-Kommission, Jugendanwältin, 3006 Bern, Scharnachtalstraße 9.

Themata: «20 Jahre Unesco – Was hat sie geleistet und was plant sie weiter», «Die Unesco im Dienste der Frauenbildung».

Fräulein Elisabeth Feller, Mitglied der schweizerischen Unesco-Kommission; Mitglied des Vorstandes des Schweizerischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen, 8810 Horgen, Stotzweid.

Themata: «Die Unesco allgemein», eventuell mit Dias.

Herr Dr. Viktor Holbro, ehemaliger Unesco-Experte, 4000 Basel, Hegenheimerstraße 240.

Themata: «Der Lehrer im Entwicklungsland, ein begeisterter Beruf».

Herr Dr. phil. Werner Kündig, Geograph, ehemaliger Unesco-Experte, 8049 Zürich, Lachenecker 2.

Themata: «Als Professor der Unesco zwei Jahre im schwarzen Kamerun».

Herr Gustav Mugglin, Mitglied der schweizerischen Unesco-Kommission; Leiter des Freizeitdienstes der Pro Juventute, Zürich, 8008 Zürich, Seefeldstraße 8.

Themata: «Menschenbildung – eine Erziehungsaufgabe der industrialisierten Gesellschaft (Education permanente)»; «Verantwortung für eine künftige Welt» (für Jugendliche, Jugendgruppen usw.).

Herr Bruno Muralt, Mitglied der schweizerischen Unesco-Kommission; Leiter der Arbeiterbildungszentrale, Bern, 3000 Bern, Landhausweg 31.

Themata: «Warum ist internationale Solidarität notwendig – auch für uns Schweizer?»

Herr Jean-Baptiste de Weck, Generalsekretär der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission, 3000 Bern, Humboldtstraße 41.

«L'Unesco, ses tâches, son activité en Suisse et dans le monde»; «L'Unesco et la protection des biens culturels» (en français, allemand et italien).

Herr Prof. Dr. Hermann Mohler, ehemaliger Unesco-Experte, Oskar-Biderstraße 10, 8057 Zürich.

«Ist die Welthungersnot unvermeidlich?» (mit Dias)

Fräulein Gertrud Brack, ehemalige Unesco-Expertin, Engelastraße 6, 9000 St. Gallen.

Themata: «Mein Unesco-Jahr im Kongo».